

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 608.

Halle, Dienstag den 30. December

1851.

Zweite Ausgabe.

Für die schlesw'gischen Nothleidenden ging ferner ein: Von G. P. in L. 1 Zhr.; von Cantor P. in L. (für die schlesw'gischen Lehrer) 1 Zhr.

Halle, den 29. December 1851.

Schwetschke.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Decbr. Die innerhalb der Bundesversammlung herrschende Zwietracht findet mehr und mehr den Weg in die Dissidentlichkeit und selbst die „Pr. Ztg.“ macht keinen Hehl aus dem Uebergewicht, das Oesterreich jetzt erlangt hat. Ein Korrespondenz-Artikel aus Frankfurt in diesem Blatte äußert sich abermals über die deutsche Flotte; das Bild, welches er von dem Zustande der Kasse der Bundesflotte entwirft, die Art und Weise, wie sich mehrere deutsche Regierungen ihren Verpflichtungen zur Einzahlung ihrer Rückstände zu entziehen suchen, wird immer greller, je mehr Einzelheiten darüber bekannt werden. Dieselben haben indessen weniger Interesse für das große Publikum; die deutsche Flotte sieht ihrem Ende entgegen, seitdem der Bundestag für ihr Bestehen zu sorgen hat. Von allgemeiner Bedeutung aber ist die Deduktion der „Preuss. Ztg.“, daß Oesterreich, gleich wie in dem Ausschuss für die Veröffentlichung der Bundestags-Verhandlungen, auch in dem Stortzen-Ausschuss die Majorität leitet. Am Schlusse der Korrespondenz in der „Pr. Ztg.“ heisst es: „Preußen hat größere Opfer als irgend ein anderer Bundesstaat für die Schöpfung einer deutschen Flotte gebracht; wenn aber dies Unternehmen durch die beharrliche Weigerung Oesterreichs, Baierns, Sachsens und Hessens, denselben ihre bundesmäßige Mitwirkung zu gewähren, hat scheitern müssen, und gerade die Thätigkeit dieser Staaten, ohne Widerstand in der Bundesversammlung zu finden, darauf gerichtet ist, über die Rechte so gut, wie über die Wünsche Preußens zur Tagesordnung zu gehen, so dürfen wir das Vertrauen hegen, daß die Festigkeit der preussischen Regierung die natürliche Schwere des preussischen Gewichtes in der Waagschale deutscher Politik in ihrer vollen Geltung zu wahren wissen werde.“

Der „Leipz. Ztg.“ wird von hier geschrieben, daß das Ministerium schon längst über die Grundzüge von Veränderungen der Verfassung einig geworden ist, und daß diese, nachdem sie in einem Gesetzentwurfe ausgearbeitet sein werden, den Kammern vorgelegt werden sollen. Diese Veränderungen bezwecken, die Volksvertretung mehr auf das ständische Gebiet zurückzuführen, obschon die beiden Kammern beibehalten werden sollen. Dieser Plan ist, wie der Korrespondent mit Sicherheit behaupten zu können glaubt, von dem Ministerpräsidenten, Hrn. v. Manteuffel, ausgegangen und von den übrigen Ministern acceptirt worden.

Der zweiten Kammer liegen jetzt ähnliche Anträge wie der ersten vor. Abg. v. Wink befragt mit 80 Genossen: „Die Kammer wolle beschließen, zu erklären: Die durch die k. Staats-Regierung bewirkte Wiedereinberufung der vormaligen Provinzial-Landtage enthält eine Verletzung der Verfassung und der Bestimmungen der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850.“ Die diesem Antrage zugehörige Denkschrift, deren Einbringung auch in der ersten Kammer in Aussicht gestellt wurde, enthält eine Darstellung der bei dieser Frage in Betracht kommenden Thatfachen und derjenigen Gründe, aus welchen durch diese Maßregel die Verfassung und das Gesetz für verletzt zu erachten sein sollen. Ein zweiter Antrag derselben Antragsteller lautet: „Die Kammer wolle beschließen, zu erklären, daß die durch Circular-Verfügung des Ministers des Innern vom 15. Mai 1851 angeordnete Uebertragung der einseitigen Kreis-Vertretung, unter Ausübung der Befugnisse der Kreis-Verksammlungen, an die früheren Kreistage die Verfassung verletze und mit den

bestehenden Gesetzen in Widerspruch stehe.“ Aus den Unterschriften ersehen wir, daß zwei oppositionelle Fraktionen zusammen gehen.

Die National-Zeitung schreibt, daß Preußen zwar dabei verharre, sich an den Wiener Volkskonferenzen durch keinen Bevollmächtigten vertreten zu lassen, doch sei die preussische Regierung mit dem wiener Cabinet in Unterhandlung getreten, damit ein Berichtsfalter zu den Konferenzen zugelassen würde. Zugleich wird der National-Zeitung auch noch mitgeteilt, daß Preußen dem Drange der Verhältnisse, der durch die österreichischen Machinationen gesteigert worden sei, nachzugeben Willens sei und die nach Berlin zu berufenden Zollverhandlungen schon am 27. Jan. eröffnet werden sollen. Die betreffenden Einladungen würden schon in diesen Tagen erlassen werden.

In dem Ressort-Conflict zwischen den Ministerien des Innern und des Handels, betreffend das Konzeptionswesen, hat sich, wie die „N. Pr. Z.“ hört, das Staats-Ministerium dahin ausgesprochen, daß von beiden Ministerien Commissarien ernannt werden, die zu vereinbaren haben, welche Konzeptionen von diesem oder von jenem Ministerium bearbeitet werden müssen. Das Ergebnis dieser Konferenz wird der Genehmigung des Königs bedürfen. Wie es scheint, werden die Konzeptionen für Buch- und Kunsthändler, für Antiquare, Schauspiel-Unternehmer, Schankwirthe und Pflandleiber wieder dem Ressort des Ministeriums des Innern überwiesen werden.

Das „E.-B.“ hört von einer „unterrichteten Person“, daß allerdings die Absicht vorhanden war, daß Graf Chambord im nächsten Monat oder im Februar mit den Hauptvertretern des legitimen Königthums in Frankreich in Wiesbaden habe zusammenkommen wollen. Es sei nun aber von diesem Plane so gut als abgehanden worden, nachdem hohe Personen in vertraulicher Weise dem Grafen Chambord Vorstellungen gemacht hätten, welche von dem Sage ausgingen, daß zur Zeit selbst Versuche zur Herstellung des legitimen Königthums in Frankreich von den Freunden der Ruhe und Ordnung mit furchtsamem Blick verfolgt werden müßten, weil eines Theils durch eine Störung der jetzigen diktatorischen Gewalt in Frankreich den gefährlichsten revolutionären Elementen wieder Luft gemacht würde und andern Theils eine Herstellung des legitimen Königthums, weil sie nicht mit einer militairischen Diktatur Hand in Hand gehen könne, die Revolution zunächst zu neuen Kräften kommen lassen und ihr Konzeptionen, die es später zurücknehmen müßte, machen würde.“

Den „H. N.“ schreibt man aus Frankfurt: Man vernimmt mit Bestimmtheit, daß Preußen, welches früher aus Besorgnis vor Verwicklungen im eigenen Lande Bedenken trug, die Sache des hannoverschen Adels zu der seinigen zu machen, nunmehr seinen hiesigen Vertreter dahin instruirte hat, in dieser Angelegenheit so zu stimmen, wie seine persönliche Ueberzeugung ihm eingebe.

Die neueste Nummer (10.) des Ministerial-Blattes für die gesammte innere Verwaltung enthält unter Anderen nachstehende Verfügungen. 1) Vom 28. Oct., daß die Anzeigen wegen Ab- und Zuganges der Regierungs-Referendarien Seitens der Regierungen-Präsidenten nicht mehr erstattet zu werden brauchen. 2) Vom 29. Oct., daß die Anschaffung der Stuben- und Koch-Defen in den Dienstwohnungen der Staatsbeamten künftig überall auf Staatskosten zu übernehmen, die Unterhaltung derselben aber den Wohnungs-Inhabern zur Last zu legen ist. 3) Vom 21. Oct., daß es nicht zulässig ist, den, mit der Stellvertretung von Landräthen beauftragten Kreissekretären für Dienstkreisen, welche sie während der Vertretungs-Dauer innerhalb des Kreises zu machen haben, Diäten und Fuhrkosten zu bewilligen. 4) Vom 16. Juli, daß bei Besetzung von Beamten besondere Reiseflosten für weibliches Geschlecht nicht vergütigt werden. 5) Vom 9. Oct., wegen Sicherung des Schulunterrichts der jungen Arbeiter in den Fabriken. 6) Vom 16. Oct., daß es den

Armenverbänden im Allgemeinen nicht obliege, arbeitsfähigen, bedürftigen Personen die Bekleidung aus Armen-Mitteln zu beschaffen. 7) Rom 11. Nov., daß den Regenten über Ablösung von Reallasten die Befähigung insofern zu versagen sei, als nach denselben eine, den 18fachen Betrag der eigentlichen Ablösungskosten übersteigende, Summe der Staatskasse überwiesen werden soll. 8) Rom 29. August, daß, des Preßgesetzes ungeachtet, die Ordre vom 11. Juni 1847 wegen des Verkaufs gebundener Schul-, Gebets-, Erbauungs- und Gesangsbücher durch Buchbinder, noch in voller Gültigkeit bestche. 9) Rom 7. Nov., daß die gewerbmäßige Anfertigung von Waaren-Etiketts zum Abfab an Andere, nur von Denen betrieben werden dürfe, welche zum Gewerbsbetrieb eines Buch- oder Steindruckers berechtigt sind. 10) Rom 15. Sept., daß die Vollmacht n der Agenten von Feuerversicherungs-Gesellschaften stempelspflichtig sind.

Kassel, d. 23. Dec. Hr. v. Rothschild aus Frankfurt hat sich einige Tage hier aufgehalten, wie man meinte, in der dem Bernehmen nach von Rothschild selbst ausgesprochenen Absicht, Geld zur Deckung der im Anfange d. s. nächsten Jahres stattfindenden Ziehung kurbessischer Loose zu holen; allein die Eingeweihteren wissen recht wohl, daß Rothschild von hier kein Geld holt, daß vielmehr seine Anwesenheit mit einer neuen Antee zusammenhängt. Am 18. Dec. d. J. ist denn auch das Darlehns-Geschäft über eine Million Thaler abgeschlossen worden. So nimmt Herr Hasenpflug eine Million nach der anderen auf, daneben erhebt er ohne landständische Genehmigung alle Steuern, bewacht auf eine, wie Fortmänner versichern, so grollenweise Weise die Staatsforsten, daß dreißig Jahre dazu gehören werden, um die Verwüstungen wieder zu vertilgen u., und doch immer die Versicherung, daß bei der jetzigen Regierungsweise enorme Ersparnisse erzielt würden. — Der Concipient der kriegsgerichtlichen Urtheile soll der Referent im Justiz-Ministerium, Ober-Gerichtsrath v. Sternberg sein, derselbe, von welchem dem B. nach dem Hr. Hasenpflug die Appellations-Schrift in seiner greiswädrig Fälschungssache anfertigen läßt.

Aus Hanau vom 25. Decbr. berichtet das Frankfurter Journal: Ehen seit längerer Zeit verlaute im Publicum, daß unsere Regierung gegen die hiesigen Deutsch-Katholiken ähnliche Polizeimaßregeln ergreifen werde, wie solche in Oesterreich in neuester Zeit in Vollzug gesetzt sind. Heute in der Frühe gegen 9 Uhr war der Eingang der Hospitalkirche, in welcher die deutsch-katholische Gemeinde bisher ihren Gottesdienst gehalten hat, von mehreren Polizeiofficianten besetzt. Niemandem wurde der Zutritt gestattet. Dem Bernehmen nach stütz sich diese Maßregel auf eine gestern angelangte Verfügung des Ministeriums des Innern, durch welche den Deutsch-Katholiken der gemeinschaftliche öffentliche Gottesdienst untersagt ist.

Wien, d. 25. Decbr. Die b. vorkiehende Eröffnung des Zollkongresses wird durch den Handelsminister erfolgen, der aus Frankfurt bereits hier eingetroffene Dr. Hof und als österreichischer Kommissar Jungblut. Die Verträge, welche von Seite Oesterreichs dem Kongresse werden gemacht werden, dürften dem „C. Bl. a. B.“ zufolge im Wesentlichen mit jenen übereinstimmen, welche für die frankfurter Sachverständigen-Beratungen vorbereitet wurden: ein Zoll- und Handelsvertrag, welcher Differential-Begünstigungen des gegenseitigen Verkehrs gewährt, als Uebergangsperiode zu einem vollständigen österreichisch-deutschen Zoll- und Handelsvertrage. Man versichert, daß auf diesem Kongress von mehreren Bevollmächtigten der Antrag gestellt werden wird, statt der Konsulate der einzelnen Staaten Vertretungskongulate zu errichten.

Man erzählt sich hier — schreibt man der „Pres. Ztg.“ — von geheimen Verhandlungen, die von Seite hoher Personen in England mit dem hiesigen Hofe im Rücken des Lord Palmerston gepflogen werden, und die nichts Geringeres als eine Annäherung zwischen dem englischen und österreichischen Hofe bezwecken, wobei natürlich ein baldiger Sturz des Staatssekretärs für das Auswärtige in Aussicht gestellt worden sein soll.

Italien.

Turin, d. 23. Decbr. (Tel. Dep.) Von den sieben Bureaux der Abgeordnetenkammer haben sich nur drei für die Annahme des Preßgesetzes wurs ausgesprochen.

Vivaro, d. 23. Decbr. (Tel. Dep.) Das Kriegsgericht hat 47 einer geheimen Gesellschaft angehörige Individuen theils zum Tode, theils zur Kerkerstrafe verurtheilt. Die Todesstrafen hat die Gnade des Feldmarschalls Radetzky sämmtlich in Kerkerhaft verwandelt.

Frankreich.

Paris, d. 25. Dec. Die eigentliche Bedeutung des Staatsreichs fängt an auch geringern Geistern klar zu werden. Lord Palmerston's Rücktritt sagt Alles, was man nur wissen wollen kann. Die Details, die ich Ihnen in meinem heutigen Briefe mitzutheilen habe, erhalten nur um so größere Wichtigkeit, weil sie in der englischen Ministerkrisis zum Theil schon ihre Befähigung gefunden. Ludwig Bonaparte will trotz der Versprechungen, welche die königliche Zeitung für ihn machte, und der Hoffnungen, welche sie für ihn hegte, weder etwas von den napoleonischen noch von den liberalen Ideen wissen, und er hat vielmehr zur Fahne der Heiligen Allianz geschworen. Der Staatsrath hat keinen andern Sinn: was Ludwig Nilpp nur in gewisser Beziehung gethan, das wird Ludwig Bonaparte in jeder Beziehung thun, er wird bloß von den absoluten Mächten Absolution für seinen rettenden Act verlangen, und die große Continentalallianz, deren Grundlag n bereits gelegt, hat in London so schnell einen Wiederhall gefunden. Ludwig Bonaparte ist sein eigener

Minister der auswärtigen Angelegenheiten und er verhandelt mit den Befanden der fremden Mächte in eigener Person. Wie sich von selbst versteht, ist die erste Thätigkeit der verbündeten Politik gegen diejenigen Staaten des Continents gerichtet, in denen die constitutionelle Freiheit noch ernst genommen wird. Die Schweiz, Serbinien und Belgien sollen vorerst dem übrigen Europa assimiliert werden, ehe man neuerdings an eine Regelung der europäischen Gesamtsstaaten denkt. Der König der Belgier ist auch von französischer Seite schon aufgefordert worden, seine Politik zu ändern, d. h. auch einen Staatsstreik zu machen. Hr. Persigny, welcher allein das volle Vertrauen des Präsidenten besitzt, hat sich in dieser Angelegenheit nach Brüssel begeben, nicht aber, wie man hier ausprengte, wegen der Kosten des Kriegszuges, den Ludwig Philipp zu Gunsten Belgiens unternommen hatte. Der König der Belgier erklärte abhandeln zu wollen, doch die Verlegenheiten, welche dem Staate durch eine Regentenschaft bereitet würden — der Thronfolger ist befanntlich minderjährig — haben König Leopold wieder auf andere Gedanken gebracht. Die Indépendance Belge erhielt auch schon wiederholt die Weisung, in ihren Mittheilungen vorsichtig zu sein, und der Berliner Risorgimento schreibt fast wie ein elysaisches Blatt. Wir gehen Alle der vollkommensten Reaction entgegen, und wenn das Werk gelingt, wenn der Constitutionalismus auf dem Continente zu Grabe getragen wird — dann hat eben der rechte Radicalismus gesiegt, und dieser ist nur ein Vorläufer des linken. Man bedenke nur, welche Gestalt die Dinge gewonnen hätten, wenn im Jahre 1848 Belgien kein constitutioneller Staat gewesen und folglich auch mit in die revolutionäre Bewegung gerissen worden wäre. Der Rücktritt Palmerston's, der gestern Abend hier bekannt wurde, machte trotz unserer Apathie doch außerordentliche Sensation, man sprach davon wie von einem französischen Ereignisse, was hier zu den Seltenheiten gehört. (D. A. B.)

Der „Nat. Zeitg.“ wird geschrieben: „L. Napoleon hat in dem Frag- und Antwortspiel, mit welchem er unsere Nachbarn erheiterte, gewonnen: er hat der Welt bewiesen, daß das allgemeine Stimmrecht, wenn man nur gut zu fragen versteht, auch in seinen Antworten hübsch zahm sein könne.“ — In den Departements wurde vielfach auf folgende Art abgestimmt: der Abstimmende tritt ein, der Präsident des Bureaus erklärt ihm die Bedeutung des Oui und Non und sagt dann: Wenn Sie mit Oui stimmen wollen, so haben Sie hier einen gedruckten Zettel, sollten Sie mit Non votieren wollen, so schreiben Sie Ihren Namen dort auf. Aehnliche Mandatros wurden vielfältig angewendet. Das Spiel ist gewonnen; aber es ist ein trauriger Gewinn, welcher L. Napoleon noch vieles Unglück bringen wird.

Paris, d. 26. Dec. Der „Moniteur“ erklärt heute das mehrfach verbreitete Gerücht von einer Renten-Abgabe für absurd und die Umwandlung der Renten für unmöglich, sofern man nicht das Recht einräume, die Rückzahlung fordern zu können. Erleichternde Maßregeln seien nur möglich, wenn Ruhe herrsche.

Die Regierung beabsichtigt die revolutionären Embleme so viel als möglich zu entfernen. So soll z. B. der Genius der Freiheit auf der zum Andenken an die Revolution von 1830 errichteten Zulfälle auf dem Basillienplatze herabgenommen und eine Statue des ehemaligen Erzbischofs von Paris, d'Affre, welcher in der Nähe dieses Platzes während der Sunstage 1848 den Märtyrertod fand, an dessen Stelle gesetzt werden.

Der Präfect der Saone et Loire, Gustave de Ramond, hat eine Proclamation an die Bewohner seines Departements erlassen, in der es heißt wie folgt: „Das Parlamentswesen ist der Vater des Socialismus gewesen; beide müssen sterben, damit Frankreich leben kann.“

Der Courrier de Marseille meldet, daß der ehemalige Commissar der Provisorischen Regierung, Chateaufort, einer der Chefs der Insurrection im Süden, zu Aups kriegsgerichtlich erschossen worden.

Das neu erschienene Journal „La Democratie Napoleonienne“ wird von der ehemaligen Redaction der Liberté redigirt, die schon im Jahre 1849 Ludwig Bonaparte zum Grundstein der französischen Demokratie machen wollte. Sie hatte jedoch damals wenig Beifall und ging unter.

Für das Resultat der Abstimmung in der französischen Krone in Rom ist charakteristisch, daß von den 22 Militairärzten 21 gegen den Präsidenten ihr Votum abgaben, ebenso der größere Theil der Artillerie und des Geniecorps.

Ein Correspondent der „Köln. Zeitung“ schreibt: Ich habe schon darauf hingewiesen, daß alle Gerüchte, welche über die nächsten Absichten L. Napoleons und die von ihm zu erlassende Constitution circuliren, nur mit größter Vorsicht aufzunehmen sind. Das einzige Positive, was ich im Stande bin, Ihnen in dieser Beziehung zu verbürgen, ist, daß bei allen Reformen, welche der Prinz im Sinne hat, die Bourgeoisie oder vielmehr die Finanz-Aristokratie es sein wird, welche zu Gunsten der Mittel- und arbeitenden Klassen eine Menge ihrer Privilegien verlieren werden. Es ist eine Thatsache, daß L. Napoleon die eigentliche hohe Bourgeoisie durchaus nicht liebt, und daß er seine Gewalt auf diese bisher allmächtige Klasse nicht stützen will. Wie Sie wissen, hatte vor einigen Tagen eine zahlreiche Deputation der pariser Fabrikanten eine Audienz im Elysee. Es ist Ihnen vielleicht entgangen, daß der Prinz in seiner Antwort auf die Anrede der Deputation kein Wort über die Fabrikanten u. s. w. sagte, sondern nur von ihren Arbeitern sprach. Ich fand mich gestern Abends in einem Kreise, wo ein großer Theil der erwähnten Deputation ebenfalls anwesend war; ich hörte da von einem der ersten pariser Industriellen die folgende Aeußerung: „Wir können uns nicht beklagen, wenn der Prinz auf unsere Unterstützung kein gro-

ses Vertrauen setzt; er hat Recht, hat er nicht das Beispiel Ludwig Philipp's vor sich?"

Spanien.

Madrid, d. 21. Dec. Die „Madrid. Ztg.“ veröffentlicht heute die auf die Geburt der Prinzessin, Erbin des Königreiches, Bezug habenden Papiere, welche von dem Justiz-Minister Romero, als Großnotar des Königreiches, abgefaßt sind. In dem Zimmer der Königin befanden sich während der Entbindung der König, die Königin-Mutter und die Herzogin von Montpensier; in dem daran stoßenden Zimmer waren der Infant Don Franz von Paula, der Herzog von Montpensier, die Herzogin von Gor, Groß-Kammerdame, die dienstthuenden Ehrendamen und die Kerzte des Palastes. In dem Thronsaale waren die übrigen Personen, die der Entbindung beizuwohnen hatten, beisammen. Gleich nach der Geburt der Prinzessin verkündete der Groß-Majordomus dieses Ereigniß, worauf sich der König, von der Herzogin von Montpensier, dem Infanten Don Franz von Paula, dem Herzog von Montpensier und den Ministern begleitet, nach dem Thronsaale begab, um den dort Anwesenden die neugeborne Prinzessin zu zeigen.

Ionische Inseln.

Korfu, d. 22. Dec. (Tel. Dep.) Heute ist das ionische Parlament plötzlich aufgelöst worden.

China.

Die Rebellenarmee ist vor Peking erschienen; der Kaiser ist geflohen und soll abgedankt haben. Der Insurgenzenhäuptling hat den Thron bestiegen. Diese Nachrichten bedürfen jedoch der Bestätigung.

Bermischtes.

— **Wien.** Mehrere Nachkommen Wallenstein's haben bekanntlich Ansprüche auf seine Güter erhoben. Nicht so sehr das Reliquat des juristischen Streit, der zum Nachtheil der Kläger entschieden wurde, als die mit selbem verbundene Erörterung der historischen Frage über Schuld und Unschuld dieses bedeutamen Mannes dürfte von hohem Interesse sein. Wie man glaubwürdig vernimmt, sind bei 80,500 actenmäßige Befehle gesammelt und zum Theil dem vernichtenden Zahne der Zeit entrissen worden. Sie wurden auf dem Schlosse Friedland's und in den Archiven des gräflichen Hauses Schlick, dessen Ahnherr damals Hofkriegsrath war, aufgefunden. Die ehrwürdigen Absichten des Friedländer's sind durch diese Documente außer Zweifel; ebenso sein Streben nach der Krone Böhmen's; auch wurden Documente gefunden, welche die Sequestrirung der Güter Wallenstein's noch vor seiner Ermordung anordnen.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Das Amtsblatt der hiesigen Königl. Regierung enthält Folgendes:

Die Schul- und Küsterstelle in Merzig, Epchorie Gonnern, Privat-Patronat, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt, auch deren Wiederbesetzung bereits eingeleitet.

Der Amtmann Otto Roschroch ist als Mitpächter der Domaine Wendelstein angenommen worden.

Der invalide Vice-Wachtmeister Schmidt ist als Rentamtbediener und Executor bei dem Königl. Rentamt Merseburg und der damit verbundenen Postkasse angestellt worden.

Durch das Ableben des Superintendenten Boyde ist das Oberpfarramt zu Bitterfeld erledigt. Dasselbe ist Königl. Patronat.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Wulfow, in der Diöcese Sandau, ist dem Pfarrer und Superintendenten a. D. Schütze zu Camern zur Mithverwaltung übertragen worden.

Naumburg. Dem Kreisgerichts-Rathe Otto Arnold Christian Huke zu Erfurt ist den 20. October c. Allerhöchst die nachgesuchte Entlassung mit Pension vom 1. Januar 1852 an ertheilt und zugleich der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

Der Kreisrichter Leiste zu Gonnern ist den 10. November c. an die Kreisgerichts-Deputation in Bernigerode versetzt und der Gerichts-Assessor Benhold beauftragt, die Kreisgerichts-Kommission in Gonnern vom 1. Dec. c. an zu verwalten.

Der hiesige Appellationsgerichts-Referendar Gustav Krufenberg ist den 28. Nov. c. zum Gerichts-Assessor ernannt.

Der hiesige Appellationsgerichts-Referendar Franz Albert Ramstedt den 17. Nov. c. zu dem Appellationsgerichte in Cöslin, der hiesige Appellationsgerichts-Referendar Karl Edmund Euard Braun den 27. Nov. c. zu dem Kammergericht in Berlin entlassen.

Der hiesige Appellationsgerichts-Referendar Julius Scheele ist den 26. November c. zum Kreisgerichts-Secretair zu Liebenwerda mit der Function bei der Gerichts-Commission in Schlieben ernannt.

Der Referendar Friedrich Grote ist den 29. Nov. c. von dem Appellationsgerichte in Hamm, der Auscultator Dr. philos. Karl Friedrich Wilhelm Herold den 12. Nov. c. von dem Appellationsgerichte in Halberstadt zu dem hiesigen versetzt.

Die Appellationsgerichts-Auscultatoren Karl Friedrich Wilhelm Feitscher und Karl Friedrich Wilhelm Wachtel sind den 28. October resp. 28. November c. zu Referendarien befördert.

Die Candidaten der Rechte Karl Otto Burkke, Gustav Adolph Günther, August Wilhelm Hedrich und Julius Albert Steinbach sind den 5. resp. 6. 12. November c. zu Appellationsgerichts-Auscultatoren hieselbst angenommen.

Mittelt Rescripts des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 29. November d. J. ist der zur Zeit mit den Functionen des Directors des königlichen Bergamtes zu Halberstadt commissarisch beauftragt gewesene Bergmeister Küper definitiv zum Director des genannten königlichen Bergamtes ernannt worden.

Der ehemalige Sergeant Friedrich August Geithner ist nach zurückgelegtem Probejahre als Postexpedient bei dem Postamte in Eilenburg beschäftigt worden.

Der inv. Füllier Julius Rudolph Heinrich ist nach Ablauf einer sechsmonatlichen Probezeit als Packbote beim Postamte in Halle angestellt worden.

Der Diertag.

(Erwidern auf das „Eingelant“ in Beilage Nr. 596 d. Bl.)

Wenn man in dem Falle sich befindet, irgend eine Berechnung sehr oft machen zu müssen, sei dies ein abgekürzter Regel, eine quadratische Gleichung, der Schwerpunkt eines Körpers, oder Mondviertel und Finsternisse, so kommt man sehr bald darauf, für dieselbe sich eine allgemeine Formel zu bilden, welche auf alle Specialfälle paßt, und man wählt dann für die letzteren nicht mehr den mühsamen und beschwerlichen Weg der Entwicklung, sondern berechnet alle vorkommenden Specialfälle mittelst der Formel.

So sind denn nun auch schon seit langen Zeiten für den Lauf der Planeten, ihre Conjunctionen, Knoten u. d. h. von ihnen abhängenden einzelnen Berechnungen, z. B. die des Diertages, Formeln und Tabellen entworfen, welche jetzt diesen Berechnungen zum Grunde gelegt werden. Eine der Formeln für die Berechnung des Diertages will ich hier anführen. Da nämlich die Sonnensirkel regelmäßig wiederkehren, Mondviertel und Wochentage eben so fest bestimmt sind, zugleich aber auch die Jahrezahlen jährlich in arithmetischer Progression um eine Einheit wachsen, so war hierdurch die Möglichkeit gegeben, eine Formel mit der Jahreszahl in Verbindung zu bringen und diese Jahreszahl bei der Berechnung zum Grunde zu legen. Nennen wir die Jahreszahl, zu welcher der Diertag gesucht wird, x, so merke man sich zuvörderst von den Quotienten $\frac{x}{19}$, $\frac{x}{4}$ und $\frac{x}{7}$ die Reste

$$= a, b \text{ und } c, \text{ sodann auch den Rest des Quotienten } \frac{19a+23}{30} = d;$$

$$\text{endlich den Rest des Quotienten } \frac{25+4c+6d+4}{7} = e; (d+e+22)$$

gibt dann, wenn man vom 1. März an zu zählen fängt, genau den für das Jahr x stattfindenden Diertag. — Die wissenschaftliche Begründung dieser Formel will ich unterlassen, da ich die astronomischen Kenntnisse des Herrn Einleiders nicht kenne, auch der Artikel zu sehr verlängert würde, will sich aber nun der Herr Einleider die Mühe nehmen, die von ihm angeführten Jahreszahlen 1818, 25, 29, 45 u. d. h. nach derselben zu berechnen, so wird er die Diertage auch ganz richtig auf den 22. März, 3. April, 19. April, 23. März und 11. April finden. Nach der Formel kann also unmöglich ein Fehler stattgehabt haben, denn die Diertage sind alle richtig. Wie aber steht es mit dem Eintritt des Vollmonds? Für 1852 findet derselbe Nachmittags statt, leider aber habe ich die Kalender der andern Jahre nicht zur Hand, um dort den Eintritt nachsehen zu können. Erfolgte derselbe aber auch nur eine Stunde vor Mitternacht zwischen Sonnabend und Sonntag nach wahrer Sonnenzeit, welche von der mittleren in den Kalendern angegebenen abweicht, weil die Durchgänge durch den Meridian ungleich sind, so gehört sein Eintritt noch zum Sonnabend, und hierin wird wahrscheinlich der Grund der scheinbaren Fehler in der außer 1852 angeführten Jahreszahlen liegen.

Düben.

F. Kenne.

Die fortdauernde Verrechnung der bei der preussischen Bank belegten Gelder hat die Nothwendigkeit herbeigeführt, die Annahme von Kapitalen zur Verzinsung ruckwärtig derjenigen Gelder, zu deren Annahme die Bank nach §. 25 der Bankordnung vom 5. October 1846 (Gesetz-Sammlung p. 433) nicht verpflichtet ist, verhältnismäßig zu beschränken.

Wir haben daher sämtliche Provincial-Bank-Stellen und auch die Haupt-Bank-Depositen-Kasse hieselbst angemessen die Gelder, ohne Unterschied des Bezuges, welche zum Zwecke der zinsbaren Belegung zu zwei Prozent mit dreimonatlicher Kündigung von königlichen Behörden und Kassen, aus provincialständischen und ritterschaftlichen Fonds, von Provincial-Feuer-Sozietäten, Kreis-, Kommunal- und Stadt-Kassen, Gemeinden und Magistraten, von Eisenbahn-Verwaltungen, Corporationen und Privat-Bereinen angeboten werden, bis auf Weiteres abzu-nehmen.

Sollte es den Interessenten nicht auf die Verzinsung, sondern nur darauf ankommen, ihre müßigen Gelder sicher zu verwahren und jederzeit darüber verfügen zu können, so wird die Annahme der Gelder — in Beträgen von mindestens 50 Reichth. und in durch zehn theilbaren höheren Summen — zwar ohne Ausnahme erfolgen, jedoch ist alsdann in den betreffenden Einlage-Scheinen die Verzeihung einer unverzinslichen Bank-Obligation (§. 27 der Bank-Ordnung) ausdrücklich zu beantragen. Den Privatpersonen stehen dergleichen unverzinsliche Belegungen bei der Bank ebenfalls frei.

Berlin, den 18. December 1851.

Königl. preuss. Haupt-Bank-Directorium.
von Lamprecht. Witt. Meyen, Schmidt, Dehrend. Boywod.

Das 42te Stück der Gesefsamlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3468. Das Privilegium wegen Emission von 1,900,000 Rthlr. Prioritäts-Obigationen der Magdeburg-Göthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 5. November 1851; und unter

Nr. 3469. Die Beschäftigungs-Urkunde, die zu den Beschlüssen zum Statut der Magdeburg-Göthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft betrefen sind. Vom 5. November 1851.

Berlin, den 27. December 1851.

Debits-Comtoir der Gesefsamlung.

Bekanntmachungen.

Zinsenzahlung der Sparkasse.

Die Zinsen für sämtliche bei der Sparkasse eingelagte Gelder werden vom **2. bis 16. Januar k. J. täglich**, mit Ausnahme des Sonntags, in den Mittagsstunden von **12 bis 3 Uhr** in dem Geschäftslokale der Kasse ausbezahlt.

Es wird daher ein jeder Besitzer von Sparkassenscheinen veranlaßt, innerhalb gedachten Zeitraumes die Zinsen aus der Kasse zu erheben, da im ferneren Laufe des Jahres nach der bestehenden Einrichtung nur für zurücknehmende Einlagen Zahlung der Zinsen verlangt werden kann.

Nach Ablauf obigen Zeitraums treten dagegen wieder die bisherigen Kassenstunden **Dienstags, Donnerstags und Freitags** von 1 bis 2 Uhr ein.

Halle, den 26. December 1851.

Direction der Sparkasse.

Rummel. Bucherer. Schlunk.

Bekanntmachung.

Zu Folge höherer Bestimmung werden die Kohlen auf der gewerkschaftlichen Braunkohlengrube „Emilie“ zu Stedten vom **28. December** ab

pro Tonne drei Silbergrößen verkauft, welches dem geehrten Publikum hierdurch bekannt gemacht wird.

Deutschenthal, d. 24. December 1851.
G. Seirich.

Zu Folge höherer Bestimmung sollen die Kohlen auf der gewerkschaftlichen Braunkohlengrube „Alwine“ zu Bruckdorf vom **28. December** ab

à Tonne drei Silbergrößen, was einem geehrten Publikum hierdurch bekannt gemacht wird.

G. Seirich,
Schichtmeister.

Der Pächter einer in der fruchtbarsten Gegend Deutschlands belegenen **fürstlichen Domaine** mit bedeutendem Areal und Brennweinbrennerei hat mich beauftragt, ihm einen Cessionar zu der gegenwärtig innehabenden Pachtung zuzuführen.

Zur Uebernahme der letztern, sowie des lebenden und todtten Inventars, würde ein Capital von wenigstens **80,000 Rthl.** erforderlich sein.

Etwasige Reflectanten wollen sich gefälligst an mich wenden, um ihnen die nähern Details über die fragliche Pacht-Cession mittheilen zu können.

Wiehe bei Artern, am 23. Decbr. 1851.
C. Womberg.

Ritterguts-Verpachtung.

Das Rittergut liegt unweit Halle in einer fruchtbarsten Gegend, weder Kälte noch Dürre ausgefetzt und gehören dazu herrschaftliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude, großer Obst- und Gemüsegarten, circa 400 Magdeb. M. Acker inclusive 22 M. Wiesen, soll von Ostern ab auf 9 oder 12 Jahr verpachtet werden. Näheres ertheilt der Detonon **G. Köppler** in Halle, Leipzigerstraße Nr. 313.

Pachtgesuch.

Ein Gut von 300 — 500 Rthl. jährlichem Pacht wird zu pachten gesucht. Französische Zuschriften erbittet man sich unter der Adresse **A. E. M. p. r. Eilenburg.**

Kapital-Gesuch.

1000 Rthl. Mündel-Gelder werden zu cediren gesucht. Das Nähere große Klausstraße Nr. 877, 1 Treppe hoch.

Ein **Kaufbursche** und ein **Lehrling** finden sofort eine Stelle Bräuderstraße Nr. 207.
Robert Helm, Buchbindermeister.

Zwei Drescher-Familien finden f. Ostern Arbeit und Wohnung auf dem Amt **Brachwitz.**

So eben ist erschienen und vorrätig bei **Pfeffer** in **Halle** (**Schwetschke'sche** Sort. — Buchh.):



Illustrirtes Schusterbüchlein.

Die Fußbekleidungskunst
aller Zeiten und Nationen.

Von **Sp. Hall**, k. k. Hofschuhmacher.

Nr. **100**
Abbildungen
10 Ser.

36 Nr.

Türkische Pflaumen

groß und süß erhielt **Moritz Förster.**

Stearin-Lichte

in allen Größen billigst bei **Moritz Förster.**

Alle Sorten feine **Num's, Arac** und **Punsch-Extract** empfiehlt **Moritz Förster.**

Extraf. Punsch: u. Grog-Syrups von **Ananas, Citronen** etc., sowie **ächsten Cognac, Num's** im Preise von 1 Rthl. bis 10 Rthl. pr. Dutz., ff. **Arac de Goa** und **div. Weine**, ebenso feinsten **Pecco-Imperial-Thee** und **Banille**

empfiehlt zu den billigsten Preisen
F. A. Verschmann,
Ober-Leipzigerstraße Nr. 1649.
Halle, den 29. December 1851.

Punsch-Extract von vorzüglicher Güte bei **Carl Näumann.**

Bischof, Cardinal, Punsch: und **Grog-Extract,** in reiner schöner Waare, empfiehlt **F. A. La Baume.**

Kleesaamen,

roth und weiß, kauft fortwährend **J. C. Pösch** in Landsberg.

Anzeige.

Für Einfindung von 2 Rthl. wird die Bereitung vorzüglicher Klebeisen für alle Stoffe und ein ganz vorzügliches Fleckwasser unter Garantie schriftlich mitgetheilt. Das Nähere unter der Adresse **X. M. p. r. franco** Leipzig.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie kann auf einem Gute bei Halle bei Unterstützung der Hausfrau unentgeltlich die Wirthschaft erlernen und sofort eintreten. Bezügliche Offerten unter Adresse **A. E.** wird Herr **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Bl. zu befragen die Güte haben.

Der Berliner von 2 gefundenen Coupons kann sich melden in Nr. 80, 2 Treppen hoch, bei **Nitschke, Chirurg.**

Es ist mir vorige Woche ein großer schwarzer Hund zugelauten, der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen Kosten binnen drei Tagen in Empfang nehmen, widrigenfalls ich ihn für mein Eigenthum anerkenne.
Halle, Klausstraße Nr. 889.

Ein gebildetes Mädchen sucht zu Ostern in einem Pustgeschäft eine Stelle. Sie kann die Leitung desselben allein übernehmen. Alles Nähere bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Auf Ostern sucht eine Wohnung von 6 — 8 Zimmern nebst Zubehör zu mieten **Professor Bruns.**

2 Gespann Pferde verkauft das Amt **Brachwitz.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Halle bei Pfeffer

(**Schwetschke'sche** Sort. — Buchh.)

Zu **C. F. Amelangs** Verlagsbandlung in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu finden:

Die besorgte Hausfrau in der Küche, Vorrathskammer und dem Küchengarten.

Ein Handbuch für angehende Hausfrauen und Wirthschafterinnen, vorzüglich in mittlern und kleinen Städten und auf dem Lande. Von **C. C. Grebig.** Zwei Theile.

Erster Theil. Enthaltend eine deutliche und gründliche Anweisung, wie, ohne alle Vorkenntnisse, mit vorzüglicher Rücksicht auf Weiblichkeit, Wohlgeschmack und tierisches Wesen, alle Arten der ausgesuchtesten Speisen, Backwerke, Compots, Cremes, Gelees, Geförmen, Eingemachte, Marmeladen, Süße, warme und kalte Getränke und Eaux de vie zu bereiten und anzurichten sind.

Zweiter Theil. Die Anweisung, wie das Brot- und Semmelsoden, das Milchweizen nebst Butters- und Käsebereitung, das Einschlachten, Einpökeln und Räuchern aller Fleischarten, die Zubereitung aller Arten Würste, eine neue Art Schnellraucherungs-Verfahren, das Einfeinchen und Aufbewahren aller Arten zahmen und wilden Fleisches und Geflügels, das Marinieren der Fische u. dergl., das Aufbewahren aller Arten grüner Gemüse und das Trocknen und Einmachen derselben, die Behandlung und Aufbewahrung trockner Gemüse, das Annehmen und Aufbewahren des Obstes, das lange Fleischhalten aller Sorten, das Trocknen und Dörren oder Abwaschen des Obstes, die Zubereitung verschiedener Dörrweine und Essig, die Zubereitung verschiedener sehr vortheilhafter Mästen mehrererlei Geflügels, die Behandlung des Garms und des Bleichens, Waschen der Wäsche und Betten, Stärkemachen, Stoffwaschen, Verfertigung der Lächer, und Reinigen des Zofel- und Küchenschürzes, allerlei Haushaltungsvortheile und Küchensprüche, allerlei Haushaltungsvortheile und Küchensprüche, allezeit ungezieselt im Hause und in Gärten, die Befestigung des Küchengartens, Erziehung der Gewächse, wie auch das Geminiren des Samens, zu besorgen und auszubilden sind.

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.

66 1/2 Bg. 8. Maschinen-Belimp. geb. 2 Rthl.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr in **Merseburg**, sondern jetzt im **Gasthof zur „goldnen Brägel“** in Halle wohne, und bitte um zahlreichen Zuspruch, für reelle Bedienung werde ich stets sorgen.

Halle, den 27. December 1851.

Carl Gölse,
Gastwirth zur „goldnen Brägel.“

Union.

Sylvester, Gesellschaftsabend.

Der Vorstand.

Am **Sylvester-Abend** ladet zum Ball ganz ergebenst ein **Brachwitz, Friedrich Hempel.**

Zum **Sylvester-Ball**, als Mittwoch den 31. d. M., ladet ergebenst ein **F. Henge** in **Moederau.**

Zum **Sylvesterball** ladet freundlichst ein **Hertzberg** in **Paffenborn.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 6 1/2 Uhr ward meine liebe Frau, **Emilie geb. Schmidt**, von einem munteren Mädchen glücklich entbunden. Verwandten und Freunden dieses zur Nachricht. **Rafenberg**, den 25. Decbr. 1851.
Sermann Keil.

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 608.

Halle, Dienstag den 30. December
Zweite Ausgabe.

1851.

Für die schleswig'schen Nothleidenden ging ferner ein: Von
D. in L. 1 Thlr.; von Cantor P. in L. (für die schleswig'schen
er) 1 Thlr.
Halle, den 29. December 1851. Schwetschke.

Deutschland.

Berlin, d.
chende Zwitter
eit und selbst
cht, das Deste
Frankfurt in
Flotte; das
desflotte entw
erungen ihren
ntziehen suchen
ant werden.
e Publikum;
der Bundest
Bedeutung ab
gleich wie i
ags-Verhandl
ät leitet. Am
„Preußen ha
die Schöpfung
ernehmen durc
hens und He
fahren, hat sch
Staaten,
g zu finde
wie über
gehen, so d
preussischen R
richtes in der
dahren wissen
Der „Leipz.
a schon längst
ung einig gew
ntwürfe ausg
sollen. Diese
das ständische
erhalten werde
Sicherheit be
en, Gn. v. Mant
ausgegangen und von den
acceptirt worden.



bestehenden Gesetzen in Widerspruch stehe.“ Aus den Unterschriften
erschen wir, daß zwei oppositionelle Fraktionen zusammen gehen.

Die National-Zeitung schreibt, daß Preußen zwar dabei ver-
harre, sich an den Wiener Zollkonferenzen durch keinen Be-
vollmächtigten vertreten zu lassen, doch sei die preussische Regierung
mit dem wiener Kabinet in Unterhandlung getreten, damit ein Be-
richterfasser zu den Konferenzen zugelassen würde. Zugleich wird
der National-Zeitung auch noch mitgeteilt, daß Preußen dem Drange
der Verhältnisse, der durch die österreichischen Machinationen gesteuert
worden sei, nachzugeben Willens sei und die nach Berlin zu berufenen
Zollverhandlungen schon am 27. Jan. eröffnet werden sollen.
Die betreffenden Einladungen würden schon in diesen Tagen erlassen
werden.

In dem Ressort-Conflict zwischen den Ministerien des Innern
und des Handels, betreffend das Konzeptionswesen, hat sich,
wie die „N. Pr. Z.“ hört, das Staats-Ministerium dahin ausgespro-
chen, daß von beiden Ministerien Commissarien ernannt werden, die
zu vereinbaren haben, welche Konzeptionen von diesem oder von jenem
Ministerium bearbeitet werden müssen. Das Ergebnis dieser Konfe-
renz wird der Genehmigung des Königs bedürfen. Wie es scheint,
werden die Konzeptionen für Buch- und Kunsthändler, für Antiquare,
Schauspiel-Unternehmer, Schankwirthe und Pfandleiher wieder dem
Ressort des Ministeriums des Innern überwiesen werden.

Das „E. B.“ hört von einer „unterrichteten Person“, daß
allerdings die Absicht vorhanden war, daß Graf Chambord im näch-
sten Monat oder im Februar mit den Hauptvertretern des legitimen
Königthums in Frankreich in Wiesbaden habe zusammenkommen wol-
len. Es sei nun aber von diesem Plane so gut als abgehanden wor-
den, nachdem hohe Personen in vertraulicher Weise dem Grafen Cham-
bord Vorstellungen gemacht hätten, welche von dem Sage ausgingen,
daß zur Zeit selbst Versuche zur Herstellung des legitimen König-
thums in Frankreich von den Freunden der Ruhe und Ordnung mit
sichersamem Blick verfolgt werden müßten, weil eines Theils durch
eine Störung der jetzigen diktatorischen Gewalt in Frankreich den ge-
fährlichsten revolutionären Elementen wieder Luft gemacht würde und
andern Theils eine Herstellung des legitimen Königthums, weil sie
nicht mit einer militairischen Diktatur Hand in Hand gehen könne,
die Revolution zunächst zu neuen Kräften kommen lassen und ihr
Konzeptionen, die es später zurücknehmen müßte, machen würde.“

Den „S. R.“ schreibt man aus Frankfurt: Man vernimmt
mit Bestimmtheit, daß Preußen, welches früher aus Besorgniß vor
Verwicklungen im eigenen Lande Bedenken trug, die Sache des han-
noverschen Adels zu der seinigen zu machen, nunmehr seinen hiesigen
Vertreter dahin instruir hat, in dieser Angelegenheit so zu stimmen,
wie seine persönliche Ueberzeugung ihm eingebe.

Die neueste Nummer (10.) des Ministerial-Blattes für die ge-
samte innere Verwaltung enthält unter Anderen nachstehende Be-
fügungen. 1) Vom 28. Oct., daß die Anzeigen wegen Ab- und Zu-
ganges der Regierungs-Referendarien Seitens der Regierungen-Prä-
sibien nicht mehr erstattet zu werden brauchen. 2) Vom 29. Oct.,
daß die Anschaffung der Stuben- und Koch-Defen in den Dienst-
wohnungen der Staatsbeamten künftig überall auf Staatskosten zu
übernehmen, die Unterhaltung derselben aber den Wohnungs-Inha-
bern zur Last zu legen ist. 3) Vom 21. Oct., daß es nicht zuläf-
sig ist, den, mit der Stellvertretung von Landräthen beauftragten
Kreissecrätären für Dienstreisen, welche sie während der Vertretungs-
Dauer innerhalb des Kreises zu machen haben, Diäten und Fuhr-
kosten zu bewilligen. 4) Vom 16. Juli, daß bei Versetzung von
Beamten besondere Reisekosten für weibliches Geschlecht nicht vergütigt
werden. 5) Vom 9. Oct., wegen Sicherung des Schulunterrichts
der jungen Arbeiter in den Fabriken. 6) Vom 16. Oct., daß es den

